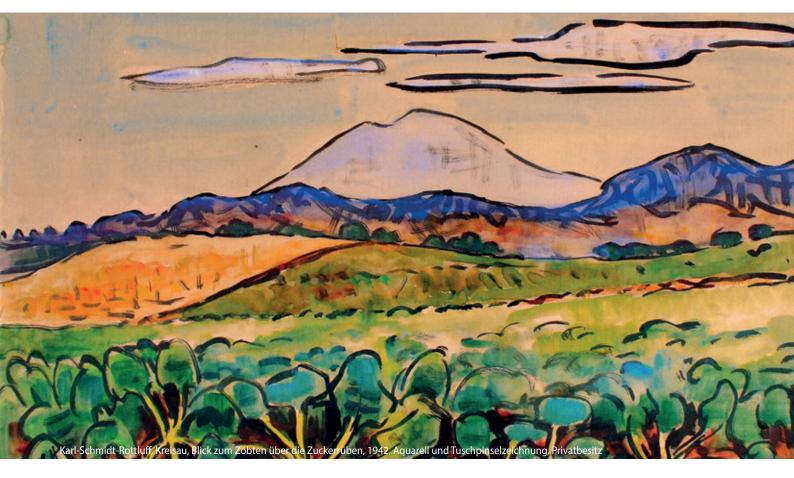
BRIEF AUS DEM

HAUS SCHLESIEN





VERBOTENE KUNST

Bilder von Karl Schmidt-Rottluff für Helmuth James von Moltke 31. August 2014 bis 8. März 2015

Eigentlich hätte es die vier großformatigen Landschaftsaquarelle und die beiden kleinen Pastelle nie geben dürfen. Der Maler Karl Schmidt-Rottluff (1884 -1976) hatte seit April 1941 auf Weisung der "Reichskammer der bildenden Künste" Malverbot,

nachdem die Nationalsozialisten im Zuge der "Ausmerzung von Werken entarteter Kunst" aus den Museen im Deutschen Reich 606 seiner Bilder entfernt hatten. Jede berufliche Betätigung war ihm untersagt, da er "dem kulturellen Gedanken des nationalsozialistischen Staates" fernstehe.

Helmuth James von Moltke (1907-1945) schätzte die Kriegsentwicklung für Deutschland pessimistisch ein. Freya von Moltke (1911-2010) erinnerte sich: "Mein Mann sah 1941 als wahrscheinlich voraus,

dass Deutschland den Krieg verlieren werde und dass es dann dazu kommen könnte, dass für Deutschland Schlesien entweder an Polen oder an die Tschechei verloren gehen werde und wir Kreisau verlassen müssten." Für diesen Fall wollte Moltke Erinnerungsbilder von künstlerisch hoher Qualität malen lassen und lud 1942 den befreundeten Schmidt-Rottluff nach Kreisau ein.

Fünf der Bilder verließen zusammen mit Freya von Moltke und ihren Söhnen mit Hilfe zweier Offiziere der britischen Armee im Oktober 1945 in einem kleinen englischen Lieferwagen das Berghaus und das Gut Kreisau. Lionel Curtis, ein Freund der Moltkes, hatte diesen Transport in die Wege geleitet. Ein weiteres wurde 1943 zu den Verwandten nach Südafrika geschickt. Es begleitete seit 1947 zusammen mit den anderen die Familie Moltke durch die Welt und ließ sie immer teilhaben an der schönen schlesischen Landschaft. Die vom Schlesischen Museum zu Görlitz gestaltete Wanderausstellung ist vom 31. August

2014 bis 8. März 2015 im Eichendorffsaal von HAUS SCHLESIEN zu sehen.



BEGLEITPROGRAMM

KINDERPROGRAMM ERINNERUNG IM BILD

Menschenleere Landschaften, die durch ihre flächenhafte Darstellung und Klarheit bestechen. Bei der gemeinsamen Betrachtung der Bilder werden Technik und Motivwahl besprochen. Im Anschluss malen die Kinder selbst ein Erinnerungsbild. Geeignet für die 1. bis 6. Klasse Entgelt 25,- € pro Gruppe

DER KREISAUER KREIS

Neuordnung im Widerstand gegen den Nationalsozialismus 31. August 2014 bis 8. März 2015

Kaum ein Ort ist so sehr zum Sinnbild des deutschen Widerstands gegen den Nationalsozialismus geworden wie das schlesische Kreisau. Hier setzten Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft ein Zeichen für einen Neubeginn in den Beziehungen zwischen den Menschen und Völkern Europas. Weg der angepassten Mehrheit und auch nicht den Weg der inneren Emigration gehen wollte.

Heute treffen sich in Krzyżowa (Kreisau) junge Menschen aus ganz Europa und erfahren als geistiges Erbe des Widerstands gegen Diktaturen, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Seit 1990 gehört das Gut der deutsch-polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung.

Die Ausstellung basiert auf der Wanderausstellung "In der Wahrheit leben" der das sich ihre Gegnerschaft entwickelte, veranschaulicht ein Schülerprojekt, das sich vor allem auf zeitgenössische Objekte und Zeitzeugenberichte stützt.



VORTRÄGE

Donnerstag, 25. September 2014, 18 Uhr Ökumene im Widerstand - Helmuth James von Moltke und Alfred Delp SJ Prof. Dr. Günter Brakelmann, Historiker, Universität Bochum

Die gleichaltrigen Helmuth James von Moltke und Alfred Delp bilden im Kreisauer Widerstandskreis ein hochinteressantes Duo. Der eine aus altem Adel, der andere aus einfachen Verhältnissen. Der eine ein Laienprotestant mit theologischen Kenntnissen und persönlicher Frömmigkeit, und als Mitarbeiter im Oberkommando der Wehrmacht ein Kenner des Völkerrechts und bestens orientiert über den Gang des immer barbarischer werdenden Krieges. Der andere ein gelehrter Jesuit, ein Kenner der katholischen Soziallehre und selbst ein kreativer Ethiker des Politischen und Gesellschaftlichen. Beide arbeiten zusammen an Entwürfen für ein anderes Deutschland nach Hitler. Beide denken von ihren konfessionellen Voraussetzungen her ökumenisch. Der Kreisauer Kreis ist ein ökumenischer Widerstandskreis, bereit, die alten konfessionellen Grabenkämpfe hinter sich zu lassen. Die Kreisauer Dokumente, an denen beide entscheidend mitgearbeitet haben, geben Zeugnis von dem Willen, als evangelische und katholische Christen mit Sozialdemokraten und Gewerkschaftern einen neuen demokratischen Rechts- und Sozialstaat aufzubauen.



Eine tiefergehende Beschäftigung mit den Mitgliedern des Kreisauer Kreises und ihren Überlegungen zu einem demokratischen Deutschland nach Hitler ermöglichen bereitgestellte Materialien.

Auf dem Höhepunkt der Machtentfaltung des nationalsozialistischen Regimes eine demokratische Zukunft in Freiheit und Frieden zu denken – das war ein risikoreiches Unterfangen, das am Ende viele Mitglieder des sogenannten Kreisauer Kreises mit ihrem Leben bezahlten. Aber es war auch eine intellektuelle und menschliche Leistung einer Minderheit, die nicht den

Kreisau-Initiative e.V. und zeigt Facetten des Widerstands in der nationalsozialistischen Diktatur am Beispiel der Überlegungen und Aktivitäten der Mitglieder des Kreisauer Kreises. Sie lädt dazu ein, sich mit diesen Menschen, ihrem Werdegang und ihrer Zeugenschaft auseinander zu setzen. Bedingungen des Alltags, in dem sie lebten, und Grundzüge des Systems, gegen

Moltke und Delp, zu verschiedenen Zeiten verhaftet, verbringen als Zellennachbarn zusammen die letzten Monate ihres Lebens in engster geistlicher Gemeinschaft. Sie schreiben sich Kassiber, die an theologischer Brisanz und an persönlicher Glaubenshaltung angesichts der drohenden Hinrichtung kaum zu überbieten sind. Beide wissen, dass sie letztlich zusammen als Zeugen des christlichen Glaubens und der christlichen Ethik gegen den nationalsozialistischen Ungeist sterben müssen.

Entgelt 3,- € (inkl. Besuch der Ausstellung)

Sonntag, 16. November 2014, 15 Uhr Kreisau (Krzyżowa) - Vom Gut des Feldmarschalls zur Internationalen Begegnungsstätte

Dr. Inge Steinsträßer, Historikerin, Bonn

Als der preußische Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (1800-1891) Gut Kreisau in Niederschlesien als Altersruhesitz erwarb, ahnte niemand, dass dieser Ort einmal von besonderer Bedeutung für eine deutsch-polnische Verständigung werden würde. Moltkes Urgoßneffe Helmuth James von Moltke (1907-1945), eine der führenden Persönlichkeiten des Widerstands gegen den Nationalsozialismus (Kreisauer Kreis), initiierte 1942 und 1943 in Kreisau drei geheime Treffen. Diese betrafen vor allem eine mögliche Nachkriegsordnung für die Zeit nach Hitler. Wesentliche Überlegungen der Kreisauer gingen 1948/49 in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ein. 1945, im



Blick in die Ausstellung.

neuen Polen, wurde Kreisau in Krzyżowa umbenannt. Nach der politischen Wende von 1989 fanden sich engagierte Deutsche und Polen zusammen, um in Kreisau die Erinnerung an den Kreisauer Kreis wach zu halten. Es kam zur Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung (Fundacja "Krzyżowa" dla Porozumienia Europejskiego). Bundeskanzler Helmut Kohl und der polnischen Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki nahmen am 12. November 1989 an einer deutschpolnischen Versöhnungs-Messe teil.

Gutshof und Schloss wurde in den folgenden Jahren, überwiegend aus Mitteln der

"Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit", zu einer internationalen Begegnungsstätte um- und ausgebaut. Im restaurierten Schloss Kreisau (18. Jhdt.) befindet sich eine ständige Ausstellung zur Geschichte von Widerstand und Opposition im 20. Jahrhundert. Heute ist Kreisau/ Krzyżowa nicht nur ein Mittelpunkt der Begegnung junger Menschen aus Deutschland und Polen, sondern auch aus vielen anderen Ländern Europas und der Welt.

Entgelt 3,- € (inkl. Besuch der Ausstellung)

Freitag, 12. Dezember 2014, 18 Uhr **Zu Gast bei Freya von Moltke** Annemarie Franke, Kulturreferentin für Schlesien, Görlitz

Als Karl Schmidt-Rottluff im September 1942 in Kreisau weilte und die von Helmuth James von Moltke in Auftrag gegebenen Bilder anfertigte, war Freya von Moltke seine Gastgeberin. Während ihr Mann seit Kriegsbeginn in Berlin dienstverpflichtet war und nur an den Wochenenden in Kreisau sein konnte, betreute sie die Hausund Gutswirtschaft. Das Berghaus, Wohnhaus der Familie von Moltke seit 1928 und Treffpunkt des "Kreisauer Kreises" in den Jahren 1942-43, war ein gastfreies Haus. Freya von Moltke prägte gemeinsam mit ihrem Mann den Geist und die Wärme dieses Ortes. Schweren Herzens verließ sie das Berghaus mit ihren beiden Söhnen im Oktober 1945. Das "neue Kreisau", das nach 1989 im polnischen Krzyżowa als Internationale Jugendbegegnungsstätte







entstand, war die große Freude ihrer späten Lebensjahre.

Annemarie Franke, Kulturreferentin für Schlesien und in den Jahren 2001-2012 für die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung tätig, berichtet über ihre persönlichen Begegnungen mit Freya von Moltke.

Entgelt 3,- € (inkl. Besuch der Ausstellung)



Dominik Kretschmann, Leiter der Gedenkstätte der Stiftung Kreisau, spannte in seinem Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung den Bogen von den Überlegungen der Mitglieder des Kreisauer Kreises bis zu den Zielen der Arbeit der Begegnungsstätte im heutigen Krzyżowa.

LESUNGEN

Sonntag, 22. Februar 2015 um 15 Uhr (Eintritt 6,- €, Schüler und Studenten 3,- €), Montag, 23. Februar 2015, 10 Uhr (Termin für Schulklassen, kostenfrei)

"Außer dem Leben können sie dir ja nichts nehmen"

"Ich werde leben müssen und das wird schwer sein, aber es wird gehen, denn ich werde dich weiter lieben dürfen. [...] Ich werde alt und anders werden, aber in mir wirst Du immer drin bleiben, bis ich sterben und Dich so oder so wiederfinden kann."

Es geht um ihre Liebe und die Lage in Kreisau, die Situation im Gefängnis und die Vorbereitung auf den Tod, aber auch um den Widerstand und um Wege zur Rettung. Jovita Dermota und Jochen Striebeck lesen aus den Abschiedsbriefen von Helmuth James und Freya von Moltke, geschrieben vor genau 70 Jahren (September 1944-Januar 1945).

Helmuth James und Freya von Moltke





Abschiedsbriefe Gefängnis Tegel

September 1944 – Januar 1945

2011 im Beck Verlag erschienen: Die Abschiedsbriefe zwischen Freya und Helmuth James von Moltke.

Anfang 2010 wurde bekannt, dass der Briefwechsel zwischen Helmuth James von Moltke und seiner Frau Freya aus den letzten Wochen vor seiner Hinrichtung komplett erhalten ist. Die politisch und persönlich offenherzigen Briefe sind das aufwühlende Zeugnis einer großen Liebe in den Zeiten des Widerstands gegen ein unmenschliches Regime. Die anderthalbstündige Lesung vermittelt einen sehr persönlichen Einblick in die Beziehung zwischen diesen beiden außergewöhnlichen Persönlichkeiten. Gerade im Angesicht des Schreckens des Todes wächst bei ihnen das Gefühl der inneren Verbundenheit und der Stärke im Glauben. Sie wirken



Der Abiturient Jannick Tapken stellte sein Projekt "Leben unterm Hakenkreuz" vor.

nicht wie Figuren aus einer fernen Zeit, sondern sprechen mit ihrer unerschütterlichen Zuversicht ganz gegenwärtig zu uns.

Die Schauspieler Jovita Dermota und Jochen Striebeck werden mit viel Einfühlungsvermögen eine Auswahl der Briefe vorlesen.

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Donnerstag, 18. September 2014, 14:30 - 15:15 Uhr

Kreisau - Symbol für Widerstand und Zivilcourage

Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50 €

Mittwoch, 22. Oktober 2014, 18 - 19:30 Uhr

Widerstand im Nationalsozialismus - Der Kreisauer Kreis

Anmeldungen und Informationen über die VHS Siebengebirge unter Telefon 02244 889 327 oder www.vhs-koenigswinter.de. Entgelt 6,- €

Donnerstag, 20. November 2014, 14:30 - 15:15 Uhr

Vergessen und Erinnern -25 Jahre Versöhnungsmesse

Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50 €

Samstag, 17. Januar 2015, 15 - 16 Uhr

Kreisau - Die Geschichte eines Ortes und einer deutschen Widerstandsgruppe

Entgelt 5,- € (inkl. Eintritt in die Ausstellung)

Donnerstag, 19. Februar 2015, 14:30 Uhr

Kopf und Herz der Kreisauer - Helmuth James von Moltke und Peter Yorck von Wartenburg

Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50 €

Gruppen können private Führungen durch die Ausstellung buchen. Nähere Informationen unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de.

IMPRESSIONEN VOM SOMMER- UND STIFTUNGSFEST - 17. AUGUST 2014

HAUS SCHLESIEN hatte wie in jedem Jahr zum Sommerfest nach Heisterbacherrott eingeladen. Es gab viel zu sehen und zu hören.



Die Kreisgruppe Neuss der Landsmannschaft Schlesien bei ihrer Ankunft im HAUS SCHLESIEN.



Der "Fröhliche Kreis" und die Brückenberger Trachtengruppe begeisterten die Gäste.



Das Oberschlesische Blasorchester unter der Leitung von Andreas Bartylla sorgte für die musikalische Umrahmung des Sommerfests.



Vizepräsident Prof. Dr. Michael Pietsch hieß die Gäste herzlich willkommen.



Der antiquarische Bücherstand war ein beliebter Treffpunkt. V.l.n.r.: Dr. Albrecht Tyrell, Silke Findeisen, Susanne Findeisen, Felicitas Rinke und Prof. Dr. Michael Pietsch.



Bolko Peltner zeigte die Herstellung der bekannten Bunzlauer Keramik.

BERICHT DER VIZEPRÄSIDENTEN

Liebe Mitglieder des Vereins HAUS SCHLESIEN,

seit der Mitgliederversammlung sind schon wieder einige Monate vergangen. Deshalb wollen wir Ihnen berichten über Initiativen, Veränderungen und Perspektiven, die sich in dieser Zeit ergeben haben.

Der Vorstand hat nach der Mitgliederversammlung, die die Führung des Vereins durch die beiden Vizepräsidenten und den Schatzmeister für eine Übergangszeit bestätigt hatte, intensiv darüber beraten, wie die Organisation des Vereins und damit des ganzen HAUS SCHLESIEN mit seinen Beschäftigten und ehrenamtlichen Helfern zukunftsfest gemacht werden kann. Auch unter dem Aspekt, dass eine defizitäre finanzielle Situation wie vor Jahren nicht mehr auftreten darf, nimmt der Vorstand unmittelbarer und intensiver als bisher auf den ideellen und den wirtschaftlichen Bereich von HAUS SCHLESIEN Einfluss.

Er hat beschlossen, die Organisations- und Leitungsstruktur des Hauses zu straffen. Dabei entfällt die Leitungsebene des bisherigen hauptamtlichen Geschäftsführers als Vorgesetztem aller Mitarbeiter ersatzlos. Ein wesentlicher Teil seiner bisherigen Aufgaben obliegt jetzt unmittelbar dem Vorstand: Die formale Geschäftsführerposition wird jetzt in Personalunion ehrenamtlich von dem Vorstandsmitglied



Prof. Dr. Michael Pietsch



Dr. Albrecht Tyrell

Dr. Tyrell wahrgenommen. Inhaltlich ist der Vorstand zuständig für den gesamten Bereich der ideellen Kernaufgaben des Vereins sowie sämtliche repräsentativen Funktionen; die Personalverantwortung trägt er allein. Die Vorgesetztenfunktion für die Mitarbeiter der einzelnen Bereiche ist jetzt sachnäher auf die Bereichsleiter übertragen. Die Bereichsleiterfunktionen sind von bisher vier zu zwei zusammengefasst: Für das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) zeichnet weiterhin Frau Remig verantwortlich, dem Bereich Veranstaltungen/Wirtschaftsbetrieb steht

Frau Morcinek vor. Beide berichten dem Vorstand unmittelbar und sind diesem gegenüber auch verantwortlich für ihren Bereich. Der ehrenamtlich tätige Vorstand wird in der täglichen Arbeit von einem Vorstandssekretariat unterstützt.

Der Vorstand ist davon überzeugt, mit dieser neuen Organisationsform das Potential des Hauses wirkungsvoller ausschöpfen und Kosten sparen zu können und zugleich die nötigen Freiräume für die Wahrnehmung und Präzisierung der ideellen Interessen des Vereins zu gewinnen. Die in den vergangenen Wochen gemachten Erfahrungen bestätigen, dass wir uns damit auf dem richtigen Weg befinden.

Als Folge der Umstrukturierung musste der Vorstand, auch wenn uns das persönlich nicht leicht gefallen ist, den Arbeitsvertrag mit Herrn Stirken fristgerecht auflösen. Wir danken Herrn Stirken – sicherlich auch im Namen vieler Mitglieder – für seinen Einsatz in und für HAUS SCHLESIEN in den vergangenen Jahren!

Noch nicht abgeschlossen ist die Umstrukturierung innerhalb der Bereiche. Wir arbeiten daran, Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Mitarbeiter und die Arbeitsabläufe besser aufeinander abzustimmen und betriebswirtschaftliche und rechtliche Steuerungsmechanismen einzuführen. Vor allem die Gastronomie muss



Der Vorstand von HAUS SCHLESIEN: Ernst Kückels, Karl-Heinz Nagel, Adrian Sobek, Albrecht Tyrell und Michael Pietsch. Foto: Frank Homann

grundlegend ertüchtigt werden, damit sie künftig wieder zu einem Aushängeschild des Hauses wird. In der Übergangsphase werden wir von externen Beratern unterstützt.

Mit organisatorischen Verbesserungen allein ist es natürlich nicht getan. Auch wenn unser Anwesen durch den früheren Präsidenten Reinhard Blaschke schon in den vergangenen Jahren kontinuierlich modernisiert wurde, sehen wir noch eine Reihe dringender Aufgaben, weil ja bekanntlich fast nichts ewig hält. Das hat sich bei unseren Rundgängen durch die Gebäude und durch die Mitteilungen unserer aufmerksamen Mitarbeiter bestätigt. Der Vorstand hat sich deshalb unter anderem dazu entschlossen, vorhandene Mittel für die grundlegende Überholung der drei Tagungsräume im Haus Riesengebirge - Anstrich, Beleuchtung, Überarbeitung der Trennwände - einzusetzen. Mit der Renovierung soll eine tagungsgerechte Ausstattung verbunden sein, damit HAUS SCHLESIEN künftig auch für Veranstaltungen attraktiv ist, für die bisher die Technik fehlte. Die Installation eines

drahtlosen Funknetzes (WLAN) im ganzen Haus ist in der heutigen Zeit unumgänglich. Mancher mag irritiert sein über die große Bedeutung von Smartphones, Laptops, Tablet-PCs und wie die modernen Kommunikationsgeräte noch alle heißen mögen. Immer mehr Menschen nutzen jedoch diese Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten – unabhängig vom Alter, aber natürlich vor allem die jüngeren. Und gerade die wollen wir ja auch für unser Haus gewinnen! Lassen Sie es uns so ausdrücken: Mit dem WLAN kommt HAUS SCHLESIEN auch medientechnisch im 21. Jahrhundert an.

Eine Daueraufgabe ist, die Ausstattung unserer Gästezimmer auch daraufhin zu prüfen, ob der Bezug zwischen dem Zimmernamen – meist nach einem schlesischen Ort – und dem Wandschmuck stimmig ist. Da die Landsmannschaft Schlesien das Verkaufsstübel Silesia nicht mehr nutzen wird, können wir dort einen Gruppenraum einrichten, zum Beispiel für die museumspädagogische Arbeit. Das werden wir im Herbst angehen. Die Pflege unseres Baumbestandes in Innenhof

und Park ist ein weiteres Thema. Und als große Aufgabe, die unumgänglich auf uns zukommt, wollen wir die Überprüfung zunächst der Innenfassaden unseres Gebäudeensembles angehen. Das wird sicherlich ein Kraftakt. Aber auch eine Fassade hält eben nicht ewig!

Sie sehen: Der Vorstand hat in den vergangenen Monaten Einiges in Bewegung gebracht. Das gute Klima im Vorstand ist eine wichtige Triebfeder, nicht nachzulassen in dem Bemühen, HAUS SCHLESIEN zu sichern für weitere Generationen. Bitte unterstützen Sie uns dabei weiterhin!

Mit herzlichen Grüßen sind wir

Prof. Dr. Michael Pietsch 1. Vizepräsident

Dr. Albrecht Tyrell

2. Vizepräsident

EINIGUNG MIT DER LANDSMANNSCHAFT SCHLESIEN

Im vorletzten Brief aus dem HAUS SCHLE-SIEN wurde darüber berichtet, dass sich die Vorstände unseres Vereins und der Bundeslandsmannschaft darauf geeinigt haben, den Rechtsstreit über die Kündigung der Mieträume zu beenden. Das ist zwischenzeitlich geschehen. Beide Seiten haben ihre Klage zurückgenommen und sich außergerichtlich geeinigt. Die Bundeslandsmannschaft bleibt weiter im HAUS SCHLESIEN. Die Mietbedingungen werden den finanziellen Möglichkeiten der Landsmannschaft angepasst. HAUS SCHLESIEN trägt auf diese Weise zum Weiterbestehen der Landesmannschaft bei. Das Wichtigste ist aber, dass es sowohl menschlich als auch inhaltlich große Übereinstimmung zwischen beiden Vorständen gibt. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit hat der Bundesvorstand der Landsmannschaft am Vortag unseres Stiftungsfestes im HAUS SCHLESIEN getagt. Die Vorstandsmitglie-

der haben bei uns übernachtet und wurden am folgenden Tag bei der Eröffnung des Stiftungsfestes offiziell begrüßt.

Mit der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen der Landsmannschaft eine vergleichbare Übereinkunft zu treffen, war leider nicht möglich. Der Landesvorsitzende, Herr Pawelka, wollte den Weg durch die Rechtsinstanzen gehen und hat zum Schluss vor Gericht verloren. Die Räumung des bislang genutzten Büros muss nun vollzogen werden. Der Vorstand von HAUS SCHLESIEN bedauert diese Entwicklung, die allerdings von Herrn Pawelka provoziert wurde. Den Gruppen und Mitgliedern der Landesgruppe steht HAUS SCHLESIEN auch in Zukunft offen. Wir werden alles tun, um ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm und interessant wie möglich zu gestalten.



Cilly Langschwager, Stephan Rauhut und Damian Spielvogel von der Landsmannschaft Schlesien.

"UNFREIWILLIGE" ÖKUMENE IN NIEDERSCHLESIEN NACH 1945

Fachtagung im HAUS SCHLESIEN

Bereits im Vorfeld war das Interesse an dem Thema groß und so konnte die Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums von HAUS SCHLESIEN, Nicola Remig, am 4. und 5. Juli mehr als 40 Teilnehmer begrüßen.

Seit 2007 läuft die Reformationsdekade, die im Lutherjahr 2017 ihren Höhepunkt finden wird. Das Jahr 2014 mit seinem Motto "Reformation und Politik" gab den Ausschlag, die historische, politische und konfessionelle Situation im Niederschlesien der Nachkriegszeit näher zu betrachten, die von gewaltigen politischen Umbrüchen bestimmt war. Die Bonner Historikerin Dr. Inge Steinsträßer hatte angeregt, die konfessionelle und religiöse Situation der Zeit nach 1945 speziell im Waldenburger Bergland zu untersuchen, da diese noch nie umfassend und als Ganzes behandelt worden war.

Im südlichen Niederschlesien wurde nach Kriegsende eine nahezu geschlossene Gruppe von etwa 20.000 deutschen Facharbeitern aus Bergbau und Textilindustrie von der polnischen Regierung zurück gehalten. Davon gehörten etwa 2/3 der evangelischen Kirche an, 1/3 war katholischer Konfession. Ein Großteil der Bevölkerung, unter denen auch die meisten katholischen und evangelischen Geistlichen waren, wurde dagegen nach 1945/46 aus ihrer Heimat vertrieben.

Aus der Notlage entstand in vielen Fällen über die Konfessionsgrenzen hinaus ein ganz pragmatischer Umgang mit der Seelsorge an den verbliebenen deutschen Christen. Der Tagung kam zugute, dass noch viele Zeitzeugen dieser Nachkriegsjahre leben, die aus ihrem eigenen Erleben als Kinder und Jugendliche zum Gesamtbild dieser Situation beitragen können.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Rhein-Sieg-Kreis, der Kulturreferentin für Schlesien, Annemarie Franke, der Evangelischen Erwachsenenbildung im Kirchenkreis an Rhein und Sieg, dem Evangelischen Forum Bonn und der VHS Siebengebirge konnte die Tagung finanziert und an einen breiten Interessentenkreis gestreut werden. Vertreter

der Erlebnisgeneration reisten zum Teil von weither an. Das Thema zog auch zwei junge Wissenschaftlerinnen aus Hannover und Straßburg, die sich in ihrer Dissertation bzw. Magisterarbeit mit dem Themenspektrum bzw. der Region befassen, und eine Kuratorin der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung an. Zuvor bereits hatten sich mehrere Zeitzeugen, die sehr bedauerten, aus Altersgründen nicht mehr selbst an der Tagung teilnehmen zu können, mit Beiträgen und Foto-Zusendungen an HAUS SCHLESIEN zu Wort gemeldet.

auf die katholische Kirche. Er stellte den enormen Krafteinsatz der an der Seelsorger für Deutsche beteiligten Geistlichen in den Mittelpunkt und verwies auf deren Verdienste in der unmittelbaren Pastoral. Auf katholischer Seite waren nach der letzten großen Vertreibungswelle 1948 noch etwa sechs in Niederschlesien verbliebene deutsche Geistliche in die Deutschenseelsorge eingebunden. Hirschfeld machte auch auf die Probleme aufmerksam, die sich in Bezug auf die Pastoral mit den nach Schlesien hereinströmenden polnischen



Manfred Richter führt die Tagungsteilnehmer durch die Wanderausstellung "Wir wollen nicht vergessen sein".

Der erste Tag war den theologischen Grundlagen und der historischen Einordnung des Wirkens der evangelischen und katholischen Geistlichen im Waldenburger Bergland gewidmet. Nach Inge Steinsträßers zeitgeschichtlicher Einordnung der allgemeinen Situation bei Kriegsende in Niederschlesien schloss sich von evangelischer Seite der Vortrag von Pfr. Ulrich Hutter-Wolandt, Berlin, über die Situation der deutschen evangelischen Kirche in Schlesien bei Kriegsende und in den Jahren danach an. Er nahm auch Stellung zum Kirchenkampf in Schlesien während des Nationalsozialismus und stellte einen unmittelbaren Bezug her zu den schwierigen Bedingungen der evangelischen Seelsorge nach 1945.

Privatdozent Dr. Michael Hirschfeld, Vechta, blickte in seinem Parallelvortrag Katholiken ergaben, und ging auf das spannungsgeladene Verhältnis zur neuen polnischen Diözesanleitung in Breslau ein.

Prof. em. Dr. Joachim Köhler, Tübingen, übernahm eine Einordnung der ökumenischen Entwicklungen aus theologischer bzw. kirchenhistorischer Sicht. Er verwies auf Carl Seltmann (1842-1911) und Hermann Hoffmann (1878-1972), zwei engagierte Vorkämpfer im 19. und 20. Jahrhundert, deren ökumenische Ansätze bei den damaligen Kirchenoberen allerdings auf wenig Resonanz gestoßen waren.

Nach einer Führung von Manfred Richter aus Gottesberg zu seiner bereits an mehreren Stationen in Deutschland und Polen mit großer Resonanz präsentierten zweisprachigen Wanderausstellung "Wir wollen nicht vergessen sein" klang der Abend mit angeregten Gesprächen im sommerlich angenehmen Innenhof von HAUS SCHLESIEN aus.

Der zweite Tag galt Zeitzeugenberichten und beispielhaften Einzelbiographien schlesischer Seelsorger. Inge Steinsträßer referierte über das Wirken des letzten deutschen Priors der Benediktinerabtei Grüssau, P. Nikolaus von Lutterotti OSB (1892-1955), als Deutschenseelsorger im oberen Waldenburger Bergland. Lutterotti erwarb sich neben der Betreuung der katholischen deutschen Restgemeinden große Verdienste um eine pragmatisch gelebte Ökumene in seinem Sprengel zwischen Grüssau, Friedland und Gottesberg. Er war darüber hinaus auch um eine kontinuierliche Annäherung zwischen deutschen und polnischen Christen bemüht.

Manfred Richter stellte die nur Wenigen bekannte Arbeit der evangelischen Laien in der Nachkriegsseelsorge vor, deren helfender Einsatz als Lektoren und in der Diakonie es ermöglichte, dass kirchliches Leben in einer großen Region auch mit nur sehr wenigen Pfarrern aufrecht erhalten werden konnte.

StudR. a.D. Peter Börner veranschaulichte das Leben des katholischen Stadtpfarrers in Bunzlau, Erzpriester Paul Sauer (1892-1946), dem es in seinem Engagement für die Verbliebenen um ein "situationsgemäßes, von Gottes- und Menschenliebe bestimmtes mutiges ökumenisches Handeln" ging. Ungeachtet der konfessionel-

len und nationalen Zugehörigkeit kümmerte er sich um die Gläubigen in Bunzlau und betreute als katholischer Stadtpfarrer von Bunzlau selbstlos die verwaiste evangelische Gemeinde. Er starb dort im Juni 1946 nach Misshandlungen in der Gefängnishaft. Seit Jahren bemüht sich die Bundesheimatgruppe um eine Gedenktafel für Pfarrer Sauer in Bunzlau – im Herbst könnte ihre Einweihung Wirklichkeit werden.

Zur Lebenssituation zwischen 1945 und 1957/58 in den Kreisen Landeshut und Waldenburg hatten die Zeitzeugen Manfred Richter und Bernhard Grund aus eigenem Erleben viele Einzelheiten der religiösen, schulischen und kulturellen Lage beizutragen. Anschaulich verdeutlichten sie dem Publikum die damals unter schwierigsten Umständen erworbene Bildung der noch sehr jungen Männer, ihre beruflichen Perspektiven - u.a. die Lehrtätigkeit in einer der 1950 vom polnischen Staat neu zugelassenen deutschen Schulen - und ihr eigenes großes Engagement, diese Zeit nicht in Vergessenheit geraten zu lassen

In ihrem Resümee äußerten sich die Tagungsteilnehmer/innen anerkennend zu der von Inge Steinsträßer konzipierten Konzeption und zur Durchführung der Tagung. Bemerkenswert war der Austausch zwischen denjenigen Teilnehmern, die am Kriegsende Schlesien verlassen mussten, und den Gleichaltrigen, die ihre Kindheit und Jugend im polnisch gewordenen Schlesien verbracht hatten. Übereinstim-

mend stellten sie fest, dass die beiden christlichen Kirchen in der Nachkriegszeit in Niederschlesien wesentlicher Faktor für den Zusammenhalt der deutschen Restbevölkerung untereinander waren. Die Kirchen boten eine nicht zu unterschätzende Hilfestellung bei der Bewältigung der Lebensumstände, als Deutsche "im Fremden ungewollt daheim" zu sein. Dabei stellte die jeweils andere Konfession nichts Trennendes dar, sondern trat unter den Bedingungen des gemeinsamen



Bernhard Grund berichtet als Zeitzeuge von seinen Erlebnissen.

Schicksals in den Hintergrund. Die ökumenischen Ansätze in der Pastoral entsprangen keinen strukturierten Überlegungen, sondern waren aus der Not geboren und hatten pragmatischen Charakter. Ob solche oder ähnliche Notsituationen Impulsgeber für die heutige ökumenische Diskussion sein können, bleibt abzuwarten.

Eine Fortsetzung zum gleichen Thema in Niederschlesien ist für das Jahr 2015 als Kooperationsprojekt zwischen der Kulturreferentin für Schlesien, Annemarie Franke, dem HAUS SCHLESIEN und Inge Steinsträßer in Planung. Dabei soll auch das Zusammenleben zwischen deutschen und polnischen Christen in der Zeit nach 1945 zur Sprache kommen.

Nicola Remig, Dr. Inge Steinsträßer



StudR. a.D. Peter Börner sprach in seinem Vortrag über den katholischen Stadtpfarrer Paul Sauer aus Bunzlau.

VON EDLEN STEINEN UND FUNKELNDEN SCHÄTZEN...

Wer das ganze Jahr über fleißig ist, hat sich auch etwas Vergnügen verdient: So haben sich auch in diesem Jahr unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen wieder gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen des DIZ auf

auf dem Felsen hoch über der Lahn. Nach einer kurzen Führung durch die spätromanisch-gotische Bischofskirche wurde die Fahrt fortgesetzt. In einer rustikalen Gast-

burger Dom mit seiner einzigartigen Lage biet sind die "Schlesischen Edelsteine" Chrysopras und Nephrit. Der hellgrüne Halbedelstein Chrysopras kam in der Nähe von Frankenstein vor; der eher dunkelgrüne, teilweise aber auch ins Beige und Rosa



Die Reisegruppe bei ihrem ersten Stopp vor dem Limburger Dom.

einen Ausflug begeben. Dieses Mal war das Ziel unserer Reise die Edelstein- und Schmuckstadt Idar-Oberstein am Südrand des Hunsrücks. Was wir dort zu finden hofften? "Schlesische Edelsteine" mitten in Rheinland-Pfalz.

Bevor wir uns den profanen Schmuckstücken zuwandten, gab es einen Zwischenstopp an einem sakralen Juwel: dem Limstätte hoch über Idar-Oberstein wartete bereits der traditionelle Schwenkbraten auf uns. Nach dem reichlichen Mahl ging es dann gut gestärkt in den Ort zur Edelsteinschleiferei Dalheimer.

Seit mehr als zwanzig Jahren besteht zwischen der Firma Wilhelm Dalheimer und HAUS SCHLESIEN ein enger Kontakt. Der ist natürlich nicht zufällig: Ihr Spezialgegehende Nephrit wurde bei Jordansmühl abgebaut. Beide Vorkommen sind heute erschöpft und so sind die Vorräte der Firma Dalheimer eine wirkliche Rarität.

Bei einer Führung durch die Werkstatt gab es viel zu sehen und zu lernen. Firmeninhaber Hubert Dalheimer beantwortete alle unsere Fragen zu Herkunft, Beschaffenheit und Verarbeitung dieser geologischen Schätze. Besonders interessant war es, die vielen Schritte nachzuvollziehen und die dafür notwendige Geduld zu erkennen, die es braucht, um aus einem groben Klotz einen dieser edlen und filigranen Schmucksteine zu schleifen.

Die Ketten, Ringe und anderen Schmuckstücke, die aus den Steinen entstehen, können nicht nur in Idar-Oberstein sondern auch im HAUS SCHLESIEN bewundert und gekauft werden. Das Interesse für die in Gold und Silber gefassten Schönheiten ist seit vielen Jahren ungebrochen. Liebhaber dieser schlesischen Schätze kennen den Namen Dalheimer und kommen immer wieder nach Idar-Oberstein oder Königswinter, um ihr Schmuckkästlein um ein neues Stück zu bereichern.



Hubert Dalheimer führte seine Gäste in die Geheimnisse der Edelsteinschleiferei ein.

STUDENTEN-BEGEGNUNGEN IM HAUS SCHLESIEN

HAUS SCHLESIEN versteht sich als Begegnungszentrum – über die Grenzen und über die verschiedenen Generationen hinweg. Seit vielen Jahren ist es fester Bestandteil der "Schlesischen Begegnungen", dass die Studenten der polnischen Hochschulen, die hier einwöchige Seminare absolvieren, Gespräche mit der Erlebnisgeneration der Vertriebenen führen. Noch in der vorletzten Ausgabe hatten wir über den nachhaltigen Eindruck berichtet, den dieser Austausch zwischen den Generationen und den Nationen bei den jungen Leuten hinterlässt.

Die Seminarprogramme versuchen darüber hinaus, dem Anliegen gerecht zu werden, dass die StudentInnen mit Gleichaltrigen zum fachlichen wie zum informellen Austausch zusammen kommen. Dank des Engagements des Bonner Germanistik-Dozenten Dr. Jürgen Nelles ist dies nun zum wiederholten Mal gelungen. Die StudentInnen der Schlesischen Universität Kattowitz trafen sich im Mai zu einem Kompaktseminar, das gemeinsam mit dem Germanis-



tischen Institut der Universität Bonn organisiert worden war. 25 Bonner Studenten des 3. bis 5. Semesters diskutierten mit 30 Kattowitzer Studenten über "Junge polnischstämmige Autoren in Deutschland". In gemischten Gruppen wurde eine Kurzgeschichte der Autorin Paulina Schulz analysiert. Dr. Nelles ließ nach einer Einführung in die Thematik in kleinen Gruppen einen Fragenkatalog bearbeiten und anschließend in einer Fragerunde die Ergebnisse

der Gruppen vorstellen. Eine lebendige Diskussion schloss sich an.

Nach dem fachlichen Teil klang der Abend bei einem gemeinsamen Essen aus. Diese Form des Austausches, bei dem es zu lebhaften und zum Teil langen Gesprächen kam, wurde von der Leitung der Kattowitzer Germanistik besonders begrüßt. Wir hoffen, diese Gespräche in Zukunft weiter ausbauen zu können. NR

POLITIKERSEMINAR 2014



Zum zweiten Mal fand im Mai ein Seminar für Kommunalpolitiker aus Schlesien im HAUS SCHLESIEN statt, das aus Mitteln des Bundesministerium des Innern unterstützt worden ist. Sechzehn Bürgermeister und Stadträte aus Landeshut, Waldenburg, Winzig (Landkreis Wohlau) und Reichenbach trafen sich zu Gesprächen mit dem Bürgermeister der Stadt Königswinter, Peter

Wirtz (rechts), und Vertretern des Stadtrates zu Vorträgen über Kommunalfinanzen und einem Tages-Seminar der Kommunal-Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung. Geschäftsführer Heinz Stirken (links) hatte das vielfältige und dichte Programm gut organisiert und dank der ausgezeichneten Dolmetschertätigkeit von Edward Borowski aus Jauer kam es zu einem intensiven

Gedankenaustausch. Nicht zuletzt die deutsche Sozialpolitik war für die Gäste aus Polen von besonderem Interesse, so dass bei der Exkursion zu den Gemeinnützigen Werkstätten in Bonn-Beuel viele Fragen gestellt wurden. Die positive Resonanz der Gäste auf den Deutschland-Besuch ermutigt, diese Seminare auch künftig im HAUS SCHLESIEN abzuhalten.

VERANSTALTUNGSKALENDER AB SEPTEMBER 2014 BIS FEBRUAR 2015

bis 08.03.2015		Sonderausstellung DER KREISAUER KREIS. Neuordnung im Widerstand gegen den Nationalsozialismus (Großer Ausstellungsraum).
bis 08.03.2015		Sonderausstellung VERBOTENE KUNST. Bilder von Karl Schmidt-Rottluff für Helmuth James von Moltke (Eichendorffsaal).
25.09.	18 h	Vortrag von Prof. Dr. Günter Brakelmann, Historiker, Universität Bochum: Ökumene im Widerstand - Helmuth James von Moltke und Alfred Delp SJ. Eintritt 3,- € (inkl. Eintritt in die Ausstellung bis 18 Uhr).
05.10.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 21,90 €
07.10.	15 h	Öffentliches Kinderprogramm in den Herbstferien "Erinnerung im Bild", Entgelt 4,- €
12.10.	12-14 . 30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 21,90 €
19.10.	12-14 . 30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 21,90 €
22.10.	18-19.30 h	Öffentliche Führung: Widerstand im Nationalsozialismus - Der Kreisauer Kreis. Anmeldungen und Informationen über die VHS Siebengebirge unter Telefon 02244 889 327 oder www.vhs-koenigswinter.de, Entgelt 6,- €.
19.10.	12-14 . 30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 21,90 €
02.11.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 21,90 €
09.11.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 21,90 €
16.11.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 21,90 €
16.11.	15 h	Bild-Vortrag von Dr. Inge Steinsträßer, Historikerin, Bonn: Kreisau (Krzyżowa) - Vom Gut des Feldmarschalls zur Internationalen Begegnungsstätte. Eintritt 3,- € (inkl. Eintritt in die Ausstellung).
20.11.	14.30 h	Öffentliche Führung "Schlesische Dreiviertelstunde", Thema: Vergessen und Erinnern - 25 Jahre Versöhnungsmesse. Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50 €
23.11.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 21,90 €
29.11 18.01.		Sonderausstellung WEIHNACHTLICHES BRAUCHTUM IN SCHLESIEN (kleiner Ausstellungsraum und zusätzlich Krippenweg durch das Haus)
30.11.	12-14.30 h	1. Advent – ADVENTSBUFFET 24,90 €

04.12.	18 h	GRILLBUFFET 14,90 €
07.12.	12-14.30 h	2. Advent – ADVENTSBUFFET 24,90 €
12.12.	18 h	Bild-Vortrag von Annemarie Franke, Kulturreferentin für Schlesien, Görlitz: Zu Gast bei Freya von Moltke (1911-2010). Eintritt 3,- € (inkl. Eintritt in die Ausstellung bis 18 Uhr).
14.12.	12-14.30 h	3. Advent – ADVENTSBUFFET 24,90 €
21.12.	12-14.30 h	4. Advent – ADVENTSBUFFET 24,90 €
23.12.	15 h	Öffentliches Kinderprogramm, Entgelt 4,- €
25.12.	12-14.30 h	1. Weihnachtstag – WEIHNACHTSBUFFET 27,90 €
26.12.	12-14.30 h	2. Weihnachtstag – WEIHNACHTSBUFFET 27,90 €
31.12.	19 h	Große Silvestergala "Märchen und Sagen" mit 5-Gang-Menü und Livemusik 89,00 €
17.1.2015	15 h	Öffentliche Führung zum Thema: Kreisau - Die Geschichte eines Ortes und einer deutschen Widerstandsgruppe. Entgelt 5,- € (inkl. Eintritt in die Ausstellung)
19.2.	14.30 h	Öffentliche Führung "Schlesische Dreiviertelstunde", Thema: Kopf und Herz der
		Kreisauer - Helmuth James von Moltke und Peter Yorck von Wartenburg. Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50 €
22.2.	15 h	Kreisauer - Helmuth James von Moltke und Peter Yorck von Wartenburg.

BEI BUFFETS GILT FOLGENDE ERMÄSSIGUNG FÜR UNSERE JUNGEN GÄSTE: KINDER BIS 6 JAHRE FREI, BIS 12 JAHRE 50 %. TISCHRESERVIERUNGEN UNTER 02244 886 0 ODER 886 261.

EIN HERZLICHES WILL-KOMMEN UNSEREN NEUEN MITGLIEDERN

Arno Harborth, Hans-Joachim Herbel, Wolfgang Käppler, Bettina Moerchel, Elise Rollwagen, Katarzyna Schumacher, Sophie Sobek, Cäcilia Zachariae, Gisela Zimmermann

GEWORBEN DURCH

Prof. Dr. Michael Pietsch, Nicola Remig, Adrian Sobek, Dagmar Scholz, Heinz Stirken, Günther Zimmermann

MIT DEN ANGEHÖRIGEN TRAUERN WIR UM

Hans-Ulrich Bormann, Maria Elsner, Rose-Marie Hahlbeck, Ernst Heider, Gisela Krieg, Ruth Lenz, Huberta Gräfin Saurma-Hatzfeldt, Waltraud Seifert, Marianne Troche, Dr. Axel Zachariae, Horst Zank

RUNDE GEBURTSTAGE IM OKTOBER

Barbara Schoch, Klaus Vogel

RUNDE GEBURTSTAGE IM NOVEMBER

Regina Großpietsch, Dipl.-Ing. Frieder Hamann, Jonathan-Lasse Schulz

RUNDE GEBURTSTAGE IM DEZEMBER

Ernst Conrad, Günter Elze, Christine Hasler, Heinz Kusch, Wolfgang Lehmann, Ingeborg Theuner

SPENDERLISTE VOM 12. APRIL 2014 BIS 27.8.2014

Manfred Barzog, Aribert Beck, Hansjürgen Betz, Prof. Dr. Dr. Horst-Tilo und Helga Beyer, Dr. Alexander Boos, Prof. Dr. Heinrich Degenhart, Dr. Jürgen Dettmann, Gertraude Diessl, Ruth Drescher, Margaret Ellerich, Knut Engler, Edith Faerber, Marianne Förg, Marianne Förster, Ernst Förster, Peter Galas, Otto Freiherr von Grotthuss, Marianne Hapel, Christa Hecker, Diethard und Hilde Hempel, Dr. Fides Hennig, Dipl.-Ing. Manfred Herfert, Eberhard Hoffmann, Dr. Monika Hoffmann, Dieter Hoinkis, Ingeborg Hollstein, Dr. Heinrich J. Jarczyk, Ingeburg Jaster, Ruth Kauder, Alfons Kepper, Joachim Kleinert, Karl-Heinz Kluge, Arnulf und Gisela Knappe, Eckehard Kramer, Herbert Krämer, Friedhelm Krause, Anne Kuschel, Karl und Christa Kuschick, Dekan em. Dr. Klaus Leder, Karl-Heinz Leuthold, Pastor em. Heinz Lischke, Dr. Reinhard Müth, Dr. Wiegand Chr. Pabsch, Annette Paffrath, Prof. Dr. Neidhard Paweletz, Heinz Pohl, Dr. Joachim Pohl, Annaluise und Joachim Preuß, Hans Pusch, Karl-Heinz Pusch, Heinrich Raupach, Hiltraud Rieger, Anna Katharina von Rönn-Haß, Dr. Hans Joachim Schiche, Ursula Schiemenz, Dr. Rudolf Schmidt, Reinhard Scholz, Dagmar Scholz, Ursula Seewald, Renate Seume, Elfriede Söhnel, Oliver Sperling, Rosemarie Spuck, Dr. Eike und Marlene Steinkamm, Dora Stiller, Gerda Stock, Ursula Stremming, Dr. Werner Stumpfe, Hans-J. Taube, Rita Tausch, Bernhard Thiel, Eckehard Tschacher, Margund Tschiedert-Petzsch, Renate Tschierschky, Helga Ullrich, Helga Vogt, Pfarrer em. Dieter Waschek, Edith Weber, Wolf Dietrich Weidner, Herta Weikert, Bernhard Wiechulla, Barbara Winde, Altbischof Klaus Wollenweber, Heimatgemeinschaft Wünschelburg e.V., Herzog von Württemberg, Dr. Bernhard Zöfelt.

REINHARD BLASCHKE IST 80!

Unser langjähriger Präsident Reinhard Blaschke hat am 15. September 2014 sein 80. Lebensjahr vollendet. Der Vorstand und die Mitglieder des Vereins HAUS SCHLESIEN danken ihm für seine großen Verdienste um das Haus und gratulieren herzlich.

NACHRUFE

Rose-Marie Hahlbeck †

Im Alter von 92 Jahren ist am 20. August Rose-Marie Hahlbeck, geb. Vogdt, verstorben, die dem HAUS SCHLESIEN seit den 1980er Jahren eng verbunden war. Im schlesischen Neusalz an der Oder aufgewachsen, war sie es, die ihren Gatten 1989 dafür gewann, die Zweckbestimmung seiner Joachim-Hahlbeck-Stiftung zugunsten der Museumsarbeit des Hauses zu ändern. Seitdem gehörte sie dem Kuratorium der Stiftung an, deren Wirken unsere Ausstellungsvitrinen Jahr um Jahr um bedeutende schlesische Kunstwerke und Kulturobjekte bereichert. Der Keramik und dem Silber galt ihre besondere Neigung. Durch ihr mäzenatisches Wirken bleibt sie dem HAUS SCHLESIEN immer verbunden, das ihrer in großer Dankbarkeit gedenkt. Denjenigen im Hause, die sie persönlich gekannt haben, wird sie mit ihrer freundlichen und unkomplizierten Art unvergessen bleiben.

ΑT



Eine der jüngsten Erwerbungen der Hahlbeckstiftung: Fayence-Terrine, Proskau, 2. Hälfte 18. Jh.

Ernst Heider †

Unser Vereinsmitglied, der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende der Heimatkreisgemeinschaft Militsch-Trachenberg, ist nach schwerer Krankheit am 8. Juli 2014 in Weinheim verstorben. In seiner 17-jährigen ehrenamtlichen Arbeit für die Heimatkreisgemeinschaft war es dem 1930 in Militsch, Bezirk Breslau, geborenen Ernst Heider gelungen, dass diese in vielerlei Hinsicht als eine der aktivsten schlesischen Gruppierungen wahrgenommen wird. Er sorgte auch für beispielhaft gute Kontakte zu polnischen

Partnern in der Heimat. Projekte wie die Errichtung von Gedenksteinen auf ehemals deutschen Friedhöfen, die Beteiligung an der 750-Jahr-Feier der Stadt Trachenberg und den Gedenkfeiern für die Militscher Gnadenkirche, die Unterstützung der deutschpolnischen Wanderausstellung "Exodus des Bartschtals" und die Organisation von Reisen sind Beispiele dafür. Dem leidenschaftlichen Schlesier gilt großer Dank für sein unermüdliches Engagement, seiner Frau und der Familie unser herzliches Mitgefühl.

Dr. Friedrich-C. Schultze-Rhonhof †

Der langjährige Vorstandsvorsitzende der Stiftung Schlesien, Dr. Friedrich-Carl Schultze-Rhonhof, ist am 17. Juli 2014 in seinem 90. Lebensjahr in Münster verstorben. Bis 2004 leitete er 22 Jahre lang erfolgreich die 1974 gegründete Stiftung Schlesien, deren Entwicklung er anschließend bis zu seinem Tode als Vorsitzender des Stiftungsrates begleitete. In dieser ehrenamtlichen Tätigkeit trug er maßgeblich zum Aufbau des umfangreichen

Sammlungsbestandes der Stiftung bei. Zu historischen und landeskundlichen Themen Schlesiens publizierte er zahlreiche Arbeiten. Als Direktor der Volkshochschule Münster lag ihm nicht zuletzt die Bildungsarbeit am Herzen und so führte er zahlreiche Tagungen und Ausstellungen durch. Für seinen vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz, u.a. in Beiräten für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen und in Gremien der ostdeutschen Kulturarbeit, wurde er mehrfach ausgezeichnet.

GEMEINDEWAPPEN BAD CARLSRUHE AN HAUS SCHLESIEN ÜBERGEBEN

Beim diesjährigen Treffen des Heimatkreises Bad Carlsruhe im HAUS SCHLESIEN enthüllte dessen Vorsitzender, Detlev A. W. Maschler, am 10. Mai 2014 feierlich ein Wappen von Bad Carlsruhe O/S und übergab es an den Vizepräsidenten von Haus Schlesien, Dr. Tyrell. Zu dem Treffen hatten sich fast 40 Carlsruher Heimatfreunde zusammengefunden.

Für die Anfertigung des Wappens hatte

SIEN, Reinhard Blaschke, hatte sich auf Anfrage umgehend der Sache angenommen und dank seiner guten Kontakte zu den Künstlern für eine zügige Umsetzung gesorgt. Daher galten ihm neben der Spenderin auch die besonderen Dankesworte des Vorsitzenden des Heimatkreises. In seiner Dankansprache merkte Dr. Tyrell humorvoll an, dass die Carlsruher mit ih-

Der damalige Präsident von HAUS SCHLE- Der eigens zum Treffen angereiste Ehrenvorsitzende des Heimatkreises Bad Carlsruhe, SKH Ferdinand Herzog von Württemberg, der noch auf Schloss Carlsruhe geborene Sohn des letzten Besitzers, gab einen kurzen Abriss der Entstehungsgeschichte des Wappens und der Geschichte des Hauses Württemberg in Schlesien, die 1647 begann, als Herzog Silvius I. Nimrod aus dem Haus Württemberg-Weiltingen



V.l.n.r. Detlev A.W. Maschler, Brigitte Sperling, SKH Ferdinand Herzog von Württemberg und Dr. Albrecht Tvrell

die gebürtige Bad Carlsruherin, Brigitte Sperling geb. Maschler, anlässlich ihres "runden Geburtstages", der im Vorjahr im HAUS SCHLESIEN gefeiert worden war, anstelle von Geschenken um einen Beitrag zur Finanzierung eines aus Eichenholz geschnitzten Ortswappens des früheren Kurortes im Kreis Oppeln gebeten, das sich harmonisch in die Reihe der zahlreichen dort bereits vorhandenen Städte- und Gemeindewappen einfügen sollte.

rem Wappen nun zwar "nicht die Schnellsten" gewesen seien und dass sich in der Rübezahlstube schon eine große Anzahl von Wappen befinde, doch werde auch das Erinnerungsstück an Carlsruhe "ein schönes Plätzchen" finden.

Das Gemeindewappen von Bad Carlsruhe ist zweigeteilt: Es zeigt auf der linken Hälfte die württembergischen Stangen - drei stilisierte Hirschgeweihe -, auf der rechten Seite ziert es der oberschlesische Adler.



Das Wappen hat einen Platz im Gastraum der Rübezahlstube bekommen

durch Heirat in den Besitz des Fürstentums Oels gelangte. Das Wappen von Bad Carlsruhe symbolisiert, so schloss der Herzog, die 300-jährige Präsenz des Hauses Württemberg in Schlesien. In der Rübezahlstube im HAUS SCHLESIEN wird es ein schönes Zeugnis von der Verbundenheit der Carlsruher mit ihrem früheren Heimatort ablegen.

Oliver Sperling und Detlev A.W. Maschler

WIE ES ANFING, WIE ES WEITERGING ...

Dokumente und Bilder aus der **Geschichte von HAUS SCHLESIEN** (23. Folge)

Zusammengestellt von Dr. Albrecht Tyrell

Im fünften Jahr seiner Bemühungen um die Gründung eines schlesischen Begegnungs- und Kulturzentrums hatte der Verein Haus Schlesien am 22. Juni 1978 von der Stadt Königswinter den Fronhof in Heisterbacherrott erworben. Nachdem die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen an den drei vorderen Gebäuden dem HAUS SCHLESIEN allmählich ein Gesicht gaben, häuften sich die Stiftungen von schlesischem Kulturgut und Erinnerungsstücken, denen oft Anfragen nach geeigneten Aufbewahrungsmöglichkeiten vorausgingen.

Lotte Marx, Weilheim/Teck, an Haus Schlesien, 10. August 1978

In der Zeitung der Schlesier las ich heute Ihren Artikel das Haus Schlesien betreffend. Da ich Rentnerin [84 Jahre alt] bin, kann ich Ihnen leider keine großen Zuwendungen machen, doch möchte ich gern dem Verein Haus Schlesien beitreten und bitte Sie, mir die genauen Angaben über Beitrag usw. zu machen. Außerdem habe ich einige Sachen, für die meine Erben keinerlei Interesse haben, die ich aber vor dem Krematorium und dem Müllkasten retten möchte. Es handelt sich um ein in Holz geschnitztes schlesisches Wappen, das ein Breslauer Glasermeister, den heute schon lange der grüne Rasen deckt, angefertigt hat, eine goldene Brosche meiner Urgroßmutter, die auch schon über 100 Jahre auf dem Buckel hat, die Brosche, nicht die Urgroßmutter, die hat auch schon lange das Zeitliche gesegnet, und um einen Brief, den mein Muttel geschrieben hat, als sie 8 Jahre alt war und der das Datum 1876 trägt.

Manfred Endreß, LS Kreisgruppe Bielefeld, an HAUS SCHLESIEN, 4.10.1979

Unser Landsmann Siegfried Reichel hat einen Abdruck der Totenmaske von Friedrich II., der ja für uns eine besondere Bedeutung hat, aus seinem Besitz an uns Eine Bürgerin der Stadt Neusalz a. d. Oder, übergeben. Sobald jemand von uns in die ich als Vertrauensmann der Neusal- je 63 cm, mittelalterliche Schlachtsze-

1.10. Juni 49. Ingeborg von Ravenstein 3119 Taetendorf über Bevensen Eichenhof. Damast - Decke. Die Decke ist von schlesischen Leinenwebern gewebt. Man nannte dergl. " Koffi - Servietten" ; ? oder, wenn zu einem Friedens-schluss mit einem Stadt-Wappen gewebt, " Vivat Decken "? Die Decke hatte meine Mutter geerbt -(Ich bin 75 Jhr.alt) von ihrer Mutter (v. Wrochem, Görlitz) und ihrer Grossmutter (v. Tschierschky Herrnhut) . Ich hatte die Decke bei meinem kleinsten Gepäck auf der Flucht mit auf dem Rad. 1952 brach (in Mecklbg.) mit ihr ein uraltes Bauernhaus brennend zusammen. Die Decke lag länger nass und angebrannt darunter, zwischen textilem Zeug, das färbte. 1969 habe ich die groesen Teile fein zus. genäht, jetzt ist die Decke 1,20 m mal 0,90 gross. Natürlich wusch ich sie 1952 sofort gründlich, aber einige Farbflecken blieben. In der Mitte ist eine sehr grosse Krone, 5 fach, darunter, kleiner, eine Art von Altar, mit Visier und Helmbusch darüber. In igder Ecke Ranken, Weinbeeren und 2 Vögel. In welcher Gegend wurden, ausser Sudetenland, solche Decken gewebt ? Sie hat Sammler - und Museums - Wert !? Besitzerin der Decke: Ingeborg von Ravenstein aus Guhrau, Bez. Breslau. Rentnerin.

Die Damastdecke übergab Frau von Ravenstein dem HAUS SCHLESIEN im September 1979.

den dortigen Raum kommt, werde ich diesen Abdruck zur Weiterleitung an Sie mitgeben.

Walter Schelenz, Lörrach, an Haus Schlesien, 7. Januar 1980

Voriges Jahr ist in Lörrach der aus Primkenau stammende Pastor Andreas Wackwitz im Alter von 86 Jahren verstorben. Die Erben haben mir eine aus dem Jahre 1900 stammende Ehrenurkunde der Schützengilde Primkenau übergeben. ... Das Textblatt ist mit einem ebenso großen Vorsatzblatt versehen und in eine grüne Samtmappe eingeheftet. ...

Heinz Böttger, Kassel, an Haus Schlesien, 14. Januar 1980

zer betreue, hat in ihrem Besitz 11 Eisenkunstgussgegenstände, die im "Krausewerk", einer Eisenhütte in Neusalz/Oder, um 1900 hergestellt wurden. Sie möchte diese Gegenstände nach ihrem Ableben ... dem Haus Schlesien vermachen. Zur Geschichte dieses Eisenkunstgusses: Der Besitzer des Eisenwerkes, Friedrich Wilhelm von Krause, war zugleich Kammerherr der letzten deutschen Kaiserin, Victoria. Für Geschenkzwecke ließ er für die Kaiserin diesen Kunstguss in seiner Hütte herstellen und stellte nur zu diesem Zweck drei Zeichner ein. Einer dieser Zeichner war Louis Gerber, der Großvater der oben erwähnten Neusalzer Bürgerin, Hertha Langer. Auf diesem Weg kam sie in den Besitz der Gegenstände, die nie im Handel erhältlich waren, von denen nur die "geistigen Väter" sich Duplikate herstellten. Es handelt sich um folgende Gegenstände: 2 gusseiserne Schilde, Durchmesser

na, Sage Dietrich von Bern) darstellen, 1980 eingeweiht werden soll. 1 Eisenguss Schlachtszene, 33 x 21cm,... Was hat Frau Hertha Langer zu veranlassen, dem Haus Schlesien diese Gegenstände im Nachlass zu übereignen, vorausgesetzt, dass das Haus Schlesien Wert Anbei übersende ich Ihnen ein Schloss auf diesen Eisenkunstguss legt.

C. Zmarsly an Käthe Pischel, München, 28. Februar 1980

Wir danken Ihnen für die Überlassung der Zeltplane, die Ihrem Schwiegervater während der Vertreibung zum Einpacken seiner Habe zugeteilt worden ist. Sie wird

nen darstellend, eins davon soll die mit Ihrer Erklärung einen würdigen Platz Rabenschlacht (Schlacht von Raven- im Haus Schlesien finden, das im Sommer

Helene Baltroweit, Kiel, an Haus Schlesien, 2. März 1980

mit Schlüssel eines Abstellraumes aus der Universität Breslau. Mein Großvater war 40 Jahre Beamter der Universität, wurde dann infolge schwerer Krankheit pensioniert, starb aber leider kurz darauf. Ich hoffe, dass dieses doch ein Andenken aus unserer geliebten Heimat Schlesien ist und im "Haus Schlesien" einen kleinen Platz finden wird.



Zierschild Darstellung der "Alexanderschlacht" bei Issos 333 v. Chr. Im Zentrum der siegreiche Alexander auf einer Ouadriga. Eisenkunstguss, Ende 19. Jh. Krausewerk, Neusalz/Oder

Sieghard von Schoenaich-Carolath c/o Gradmann & Holler GmbH Briennerstraße 19 8000 München 2

Gerhard Stawa Flurstraße 3 8023 Pullach 19.12.1980

Entstehungsgeschichtliche Angaben zur

Landkarte 'Regierungsbezirk Oppeln' Höhe 183 cm, Breite 195 cm. Mitarbeiter: Amt für Oberschlesische Landeskunde durch Dr. Dienwiebel und W. Krause.

Flemings Verlag, Breslau-Deutsch Lissa (seit 1939 in Berlin). Entstehungszeit 1936/37, Wandkarte auf Leinwand aufgezogen.

Bis Ende 1944 hing diese Karte im Unterrichtsraum des Klosters zur Hl. Clara in Stockau/Mariengrund (heute Poremba) am östlichen Ausläufer des Annabergs in Oberschlesien. Von dort flüchteten die Schwestern des Klosters mit ihrer ganzen Habe in die nahegelegene Stadt Leschnitz/Bergstadt (heute Lesnica). Mit anderen Gütern brachte man diese Landkarte in den Speicher des Hauses der Familie Janoszczek mit Tochter Elisabeth. Nach Vertreibung der Klosterschwestern durch Sowjetsoldaten und Übergabe dieses Gebietes in polnische Verwaltung hatte diese Familie defacto das Verfügungsrecht über die gelagerten Gegenstände. Im September 1967 kam Herr Gerhard Stawa, ein Chemiker der LINDE AG. in Höllriegelskreuth bei München, beruflich nach Blechhammer (heute Blachownia). In Leschnitz lernte er die Familie Janoszczek kennen, die ihn ersuchte, die Karte nach Deutschland mitzunehmen.

In München war es dann Herr Arnulf Waldmann, der als erster den Wert dieses verstaubten Leinwandbündels richtig einschätzte und in mühevoller Arbeit in den Werstätten seiner Buchbinderei, die beschädigten Papierteile ablöste, restaurierte und auf Faserplatte neu aufzog.

Bis 1980 hing die erneuerte Landkarte im Büro des Herrn Stawa, von vielen Schlesiern, die zufällig kamen, mit Interesse beachtet, u.a. Helmut von Reuß, Prokurist der CIBA-GEIGY MARIENBERG GMBH, der auf die Besonderheiten der Darstellung und den Seltenheitswert der Karte verwies. Als gebürtiger Schlesier und profunder Kenner der politischen Entwicklungen in diesem Raum erhielt er 1979 die Karte für sein Haus im Odenwald zum Geschenk. Wochen später bestimmte er jedoch, die Karte dem Verein Haus Schlesien zu stiften und diese in den neuen Räumlichkeiten des Vereinshauses der schlesischen Landsmannschaft und ihren Freunden zugänglich zu machen.

Die Karte hängt derzeit im Flur des Gästezimmer-Traktes im Haus Riesengebirge.

Vermerk von Robert Müller-Kox, 14. Mai 1980

Von Frau [Hildegard] Iwan wurde uns mitgeteilt, dass sie bereit ist, für das Haus Schlesien einige der Werke ihres Vaters [der Riesengebirgsmaler Friedrich Iwan] zur Verfügung zu stellen. Sie bittet um die Mitteilung, wann diese Exponate gesandt werden können.

Manfred Kahl, Iserlohn, an Haus Schlesien, 13. Juli 1980

Anlässlich meiner ersten Heimreise nach 1945 im vergangenen Jahr 1979 gelang es mir, u.a. einige handgeschriebene Dokumente der Stadt Steinau aus dem Jahr 1883 mitzubringen. All die in der Anlage genauer beschriebenen Original-Unterlagen stammen aus einer bei der Grundsteinlegung 1883 in das Kriegerdenkmal eingemauerten Blechkapsel, die beim Schleifen des Ehrenmales gefunden und bis in die Jetztzeit von privater Hand aufbewahrt worden sind.... Wo sollten Ihrer Meinung nach diese Dokumente fach- und sachgerecht aufbewahrt werden, um der Nachwelt ein weitertes Zeugnis vom Kulturleben in Schlesien zu erhalten?

AUF DEN SPUREN DER SCHLESISCHEN KULTURGESCHICHTE

Studenten der Breslauer Germanistik erkunden ihre Region

Die traditionsreiche Geschichte Schlesiens steht nach wie vor im Mittelpunkt des didaktischen Programms der Germanistikstudenten der Universität Breslau. Der Erforschung der Region widmeten sich im Monat Mai d. J. zwei Seminare mit dem Ziel, das in den Quellen reichlich dokumentierte und literarisch fixierte Schlesienbild an ausgewählten Beispielen darzustellen und darüber hinaus den Reichtum des Territoriums im Kontext seiner historischen Relevanz für das europäische Kulturerbe geltend zu machen.

Remig, Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums für schlesische Landeskunde im HAUS SCHLESIEN in Königswinter, Dr. Klaus Küchenhoff (Ebersberg) und Prof. Dr. Konrad Vanja (Ansbach) teil. Die Leiterin des Kompaktseminars, Prof. Dr. Anna Mańko-Matysiak und Nicola Remig begrüßten die Gäste; im Anschluss an eine thematische Einführung hielten die Studenten und Doktoranden ihre Referate.

Den Anfang machten Dominika Wiatr und Marta Walska. Die Studentinnen stellten die Lebensgeschichte der heiligen Hedwig von Andechs vor, die Herzogin von Schlesien war (auch Hedwig von Schlesien geund Märchen überliefert, was dazu führte, dass er bis heute in der deutschen, polnischen und tschechischen Kultur bekannt ist. Die nächsten Referate behandelten gleichfalls interessante Themen. Über Hexenprozesse und Hexenverfolgungen sprachen Joanna Deredas und Joanna Jadłowska. Die ersten Hexenprozesse wurden bereits im Mittelalter geführt, aber die Hexenverfolgungen dauerten auch in Schlesien hunderte von Jahren. Die Zeit der großen Hexenverfolgungen deckt sich mit den Prozessen in den übrigen Teilen des Reiches und wird auf die Jahre 1580-1680 datiert, zu den schlimmsten Exzessen kam es jedoch Mitte des 17. Jahrhunderts.

Hanna Seredyńska präsentierte das Leben von Thomas Rehdiger (1540-1576), einem Breslauer Humanisten und leidenschaftlichen Sammler von Büchern und Gemälden, Sohn des Kaufmanns Nicolaus Rehdiger, erstmals 1511 in Breslau erwähnt. Seine umfangreiche Sammlung bestand aus etwa 300 Handschriften und 6000 Druckwerken und kam 1645 durch einen Vertrag mit den Nachkommen in den Besitz der Stadt Breslau.

Vom Leben und den Aktivitäten der Prinzessin Marianne von Oranien-Nassau berichteten Dorota Kosińska und Aleksandra Krauzy. Diese höchst fortschrittlich denkende Frau war sehr emanzipiert; sie scheute auch schwere Arbeit nicht und kümmerte sich aufopfernd um ihre Mitmenschen.



Prof. Dr. Anna Mańko-Matysiak

Das bekannte und das unbekannte Schlesien

Am 6. und 7. Mai 2014 fand ein deutschpolnisches Kooperationsseminar des "Lehrstuhls für Kultur der deutschsprachigen Länder und Schlesiens" der Universität Breslau mit HAUS SCHLESIEN in der Universität Breslau statt, das sich mit dem Thema "Das schlesische Kulturerbe – zwischen Vergangenheit und Gegenwart" beschäftigte. Hauptziel des Seminars war die Darstellung der kleinen schlesischen Heimaten mit ihren Sehenswürdigkeiten und die Beschäftigung mit bekannten Persönlichkeiten, die diesen Orten verbunden waren.

An dem Seminar nahmen neben Studenten und Doktoranden des Germanistischen Instituts als Gäste aus Deutschland Nicola

nannt) und von der katholischen Kirche als Heilige verehrt wird. Die Präsentation von Marta Susik und Anna Szymoniak behandelte die im Isergebirge gelegene Burg Tzschocha. Nach historischen Skizzen entstand Tzschocha erst nach 1241, nachdem die Grenzen zwischen den Besitzungen des Bistums Meißen und der Krone Böhmens in der Oberlausitzer Grenzurkunde vertraglich geregelt worden waren.

Kennzeichnend für eine Legende ist, dass sie teils wahr, teils erfunden ist. Was es mit Rübezahl, dem Berggeist des schlesischen Riesengebirges, einer legendären Gestalt, die magische Kräfte besitzt, auf sich hat, zeigten Aleksandra Kurzyńska und Natalia Liszka. Rübezahl ist der bekannteste Bewohner des Riesengebirges. Seine Gestalt wurde in verschiedenen Sagen, Mythen

Im zweiten Teil des Seminars lernten die Teilnehmer die Geschichte Kreisaus ken-



Nicola Remig hielt einen Vortrag über die Geschichte der Zisterzienserklöster in Schlesien.

nen, das heute als deutsch-polnischer Begegnungsort bekannt ist (Referat von Aleksandra Borowska). Anschließend folgte ein Vortrag von Iwona Wochnik, der das Thema "Reichenbach im Spiegel der Erinnerungskultur" behandelte. Hauptziel der Studie ist, die Vielfältigkeit der lokalen Kulturen vor dem Hintergrund der stets aktuellen Debatte über Gedächtniskulturen zu präsentieren. Kinga Oworuszko schließlich brachte den Zuhörenden ihr Dissertationsvorhaben näher: Die Doktorandin untersucht das von den "Schlesischen Provinzialblättern" vermittelte Bild Preußens und seiner Bewohner. Den Forschungsschwerpunkt legt sie dabei auf das Verhältnis der schlesischen Hauptstadt Breslau zur Landeshauptstadt Berlin.

Danach hatten die Seminarteilnehmer die Möglichkeit, den Vortrag von Dr. Klaus Küchenhoff (geb. 1933 in Breslau) zu hören, der von seinem Leben in Schlesien – gestern und heute – erzählte. Alle Anwesenden waren von dieser Lebensgeschichte beeindruckt. Derzeit lebt er mit seiner Frau in München.

Den letzten Programmpunkt des Tages bildete der Vortrag von Nicola Remig, die über die Geschichte der Zisterzienserklöster Nieder- und Oberschlesiens sprach. Seit dem 12. Jahrhundert hatte der Orden der Zisterzienser bedeutenden Einfluss auf den Landesausbau und die geistliche, kulturelle und ökonomische Entwicklung der Regionen Nieder- und Oberschlesiens. Frau Remig zeigte die historische Entwicklung der schlesischen Zisterzienserklöster vom Mittelalter bis zu ihrer Verstaatlichung und Aufhebung im Jahre 1810, ihre weitere Nutzung sowie die Veränderungen nach der einschneidenden Zäsur von 1945. Neben dem ältesten und größten barocken Kloster Leubus wurden die niederschlesischen Abteien Heinrichau, Kamenz, Grüssau und die Zisterzienserinnenabtei Trebnitz sowie die beiden oberschlesischen Niederlassungen in Rauden und Himmelwitz vorgestellt.

Am zweiten Seminartag stand ein Ausflug nach Leubus auf dem Programm. Diese ehemalige Zisterzienserabtei gilt als eine der größten Anlagen ihrer Art, ihre Hauptfassade hat eine Länge von 223 Metern. Nicola Remig führte die Besichtigung. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, das Sommerrefektorium, den Fürstensaal, das Klosterrefektorium und die gotische Kirche zu sehen und die Geschichte des Klosters zu hören.

Nach der Besichtigung der Anlage sprach Michał Zimny über die Zisterzienser in Grüssau, Kamenz und Würben. Der Doktorand präsentierte die Anfänge und die Entwicklung der jeweiligen Anlage, ihren Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region und das Schicksal der Anlagen nach dem II. Weltkrieg. Agnieszka Nawrat stellte in ihrem Referat die Rolle und Bedeutung der geistlichen Musik in Schlesien dar. Die Doktorandin ging auf die sich im 16. und 17. Jahrhundert verbreitenden Haupttendenzen näher ein, so wie diese ihre Spuren in Wort und Klang hinterlassen haben. Abschließend ergriff Karolina Kocot das Wort, die eindrucksvoll das Leben und das Werk von Michael Willmann (um 1630-1706) vorstellte, der zu den erfolgreichsten in Schlesien wirkenden Malern der Barockzeit gehörte.

Den jungen Teilnehmern bot das Seminar eine einzigartige Gelegenheit, die Geschichte der schlesischen Region, vor allem ihren Kulturreichtum in Begegnungssituationen zu erleben, an denen Menschen und Gruppen aus verschiedenen Kulturen in diversen zeitlichen Zusammenhängen mitgewirkt haben und weiterhin mitwirken.

Iwona Wochnik, Agnieszka Nawrat



Am zweiten Seminartag stand ein Besuch im Kloster Leubus auf dem Programm. Hier im Erdgeschoß des Abtflügels in der Ausstellung "Oder - Flussgeschichten" von HAUS SCHLESIEN.

70 JAHRE OBERSCHLESISCHE TRAGÖDIE

Für das Jahr 2015 plant das Marschallamt der Wojewodschaft Schlesien eine Veranstaltungsreihe zur Erinnerung an den 70. Jahrestag der oberschlesischen Tragödie des Jahres 1945. Besonders soll der Deportation Zehntausender von Oberschlesiern zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion gedacht werden. Nur wenige der Verschleppten (ca. 15 - 20%) kehrten in ihre Heimat zurück. Derzeit finden Vorbereitungen zu den Gedenkveranstaltungen durch die Dokumentation dieser Tragödie statt. In diesem Zusammenhang wenden wir uns an die Leser mit der Bitte um Zusendung von Briefen, Bildern oder sonstigen Dokumenten (in Kopie), die dazu beitragen, eine genaue und wahrheitsgemäße Dokumentation dieses "Oberschlesischen Golgatha" zu erstellen.

KONTAKT:

Urząd Marszałkowski woj. Sląskiego

Herrn Bernard Szczech, ul. Ligonia 46, PL-40-037 Katowice, bszczech@slaskie.pl oder

Verein Haus Schlesien e.V.

z.Hd. Herrn Adrian Sobek, Dollendorfer Straße 412, D-53639 Königswinter, Mail adriansobek@web.de



Bernard Szczech, der Verantwortliche für die Dokumentation, mit Adrian Sobek, Vorstandsmitglied von HAUS SCHLESIEN, vor dem Marschallamt in Kattowitz.

Foto: Renate Sobek

EIN GEDENKSTEIN IN WALDE

In den ausgedehnten Wäldern um Groß Rauden, Kreis Ratibor, in Oberschlesien befindet sich auf einem Hügel ein Gedenkstein, dessen mittlerweile verwitterte Inschrift lautet: Victoria Kronprinzessin von Preußen pflanzte diese Linde am 23. Oct. 1866. Groß Rauden ist bekannt durch das von 1258 bis zur Säkularisation im Jahre 1810 bestehende Zisterzienserkloster. Im Jahre 1821 erwarb der Herzog von Ratibor den Klosterkomplex und baute ihn zu seiner Residenz um.

Kronprinzessin Victoria war die älteste Tochter von Königin Victoria von England und Albert von Sachsen-Coburg und Gotha und wurde am 21. November 1840 als Victoria Adelaide Mary Louisa, Prinzessin von Großbritannien und Irland, geboren. 1859 heiratet sie in London den am 18.Oktober 1831 in Potsdam geborenen Friedrich Wilhelm von Preußen, den Sohn Wilhelm Friedrichs von Preußen. Dieser bestieg nach dem Tod seines Bruders, des

Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, im Jahre 1861 den preußischen Thron und wurde am 18. Januar 1871 in Versailles als Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser gekrönt. Im Deutschen Krieg von 1866 befehligte Kronprinz Friedrich Wilhelm die preußische 2. Armee und hatte als Heerführer entscheidenden Anteil am preußischen Sieg gegen Österreich bei Königgrätz. Vermutlich pflanzte Victoria diese Linde während ihres Aufenthalts auf dem Sitz des Herzogs von Ratibor.

Nach dem Tod Wilhelms I. im Jahre 1888 wurde sein Sohn Friedrich Wilhelm als Friedrich III. deutscher Kaiser. Er starb nach 99 Tagen am 15. Juni des Jahres; die ehemalige Kronprinzessin Victoria war während dieser Zeit Königin von Preußen und Deutsche Kaiserin. Nach dem Tod ihres Gemahls nannte sich Victoria nun Kaiserin Friedrich. Den Kaiserthron bestiegt ihr Sohn Wilhelm II., zu dem sie zeitlebens ein sehr gespanntes Verhältnis hatte.

Kaiserin Friedrich verstarb am 5. August 1901 auf ihrem Witwensitz Schloss Friedrichshof in Kronberg im Taunus.

AS



Die Gedenktafel auf dem Hügel in den Wäldern um Groß Rauden. Foto: Adrian Sobek

JUBILÄUMSFAHRT DER LANDSMANNSCHAFT SCHLESIEN KREISGRUPPE BERGSTRASSE INS HAUS SCHLESIEN



Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Kreisgruppe bot der Vorstand den Mitgliedern und den Freunden schlesischer Kultur ein außergewöhnliches Erlebnis. Am Sonntag, dem 25. Mai 2014, wurde gemeinsam mit der jungen Lorscher Pianistin Jana Höfer eine Busfahrt zum HAUS SCHLESIEN unternommen, die der Kreisvorsitzende Winfried Labatzke aus Wald-Michelbach organisiert hatte.

Nach einem Zwischenstopp in der Blücher-Stadt Kaub, wo der berühmte Generalfeldmarschall mit seiner schlesischen Armee in den Befreiungskriegen gegen Napoleon in

der Neujahrsnacht 1813/14 über den Rhein setzte, konnte sich die Gruppe im HAUS SCHLESIEN zunächst im festlich gedeckten Eichendorffsaal bei einem Mittagessen stärken. Danach erfreute Jana Höfer aus der Klavierklasse von Petra Weiß (Lorsch) die Gäste mit einem dreiviertelstündigen Konzert. Sie spielte auf dem Originalflügel des schlesischen Nobelpreisträgers Gerhart Hauptmann Werke von Mozart, Schubert, Yiruma und Mendelssohn-Bartholdy. Zur Hälfte des Konzerts bat sie das Publikum, zu ihrem Vortrag des Eichendorff-Lieds "O Täler weit, o Höhen" alle vier Strophen mitzusingen. Man kann sich die Freude

darüber, das Mitsingen der Gäste und deren Stimmungslage sowie den Applaus vorstellen. Werke von Chopin rundeten ihre Darbietungen ab, die große Anerkennung erhielten.

Nach dem Besuch des Eichendorff-Denkmals im Park, wo auch das Gruppenfoto entstand, führte Nicola Remig die Besucher fachkundig durch die Ausstellung in der "guten Stube der vertriebenen Schlesier". Das Kaffeetrinken im Eichendorff-Saal rundete den Tag im HAUS SCHLESIEN ab.

Winfried Labatzke

GRAFSCHAFT GLATZER ERINNERUNGEN IM HAUS SCHLESIEN

In unserem Kulturzentrum in Königswinter-Heisterbacherrott gibt es gleich mehrere Erinnerungen an die Grafschaft Glatz. Da ist der südwestliche Gebäudetrakt als "Haus Grafschaft Glatz" benannt; in seinen beiden oberen Etagen befinden sich das Appartement "Glatzer Rose" (mit den Zimmern "Bad Landeck, Bad Kudowa, Bad Reinerz") sowie die drei Gästezimmer "Glatz", "Habelschwerdt" und "Neurode". Sodann wurde auf Initiative von Peter Großpietsch am Eingang des "Haus Grafschaft Glatz" 1987 eine Platte in schlesischem Marmor angebracht, welche die dritte Strophe des bekannten Mundartgedichts "Mei Häämte" des Heimatdichters Robert Karger trägt:



 $Hauseing ang\ des\ Haus\ Grafschaft\ Glatz\ mit\ Blick\ in\ den\ Innenhof.$

"Es hoot mer schonn moancher die Frooche gestellt, wuu miersch of der Welt doo om besta gefällt. Do hopps ich, do spreng ich, do schweng ich männ Hutt: Mei Groofschoaft, mei Häämte, wie bien ich dr gutt!"



Das Grafschafter Wege- und Gedenkkreuz im Park von HAUS SCHLESIEN.

Im Park des Hauses steht ein Grafschafter Wege- und Gedenkkreuz, das anlässlich des "Grafschafter Tages" 1991 mit einer Teilnahme von über eintausend Landsleuten vom Kölner Kardinal Meisner feierlich eingeweiht wurde. Auf einem zweistufigen Sockel erhebt sich ein etwa drei Meter hohes Holzkreuz mit Schindeldach und Kruzifix. Auf der oberen Stufe ist eingemei-Belt: "Gedenket der Opfer des Krieges und der Vertreibung aus dem deutschen Osten". Im hinteren Bereich des Parks steht seit 1999 eine kleine Nachbildung des ehemaligen "Kaiser-Wilhelm-Turmes", der von 1899 bis 1973 auf dem Glatzer Schneeberg stand; der 33 Meter hohe Turm musste dann von polnischer Seite aus Sicherheitsgründen gesprengt werden. Die Nachbildung im Maßstab 1:25 entstand auf Initiative von Helmut Höcker unter Mithilfe von Georg Hötzel und Paul Wagner und erinnert an diesen außerordentlichen Aussichtsturm im Glatzer Schneegebirge. Wegekreuz und Schneebergturm werden von Zeit zu Zeit von fleißigen Grafschaftern im Rheinland, Renate und Wolfgang Christa sowie Hans und Ludwig Gebauer, sorgfältig gereinigt und bepflanzt.



MS Schneebergturm

SCHAULAUFEN DER SCHMUCKSTÜCKE – 12. BONN CLASSIC

Der Motor-Sport-Club-Bonn-Duisdorf war genheit, die rund 90 schmucken Wagen anlässlich der zwölften Bonn Classic am 30. August 2014 im HAUS SCHLESIEN zu Gast. Oldtimer-Fans hatten ausreichend Gele-

zu besichtigen. Denn im HAUS SCHLESIEN fand das Abschlussfest mit Siegerehrung statt. Etliche der 180 Teilnehmer blieben

über Nacht und erholten sich im Siebengebirge von den Anstrengungen der Rallye durch Westerwald und Siebengebirge. BF





30. NOVEMBER 2014, 7., 14. UND 21. DEZEMBER 2014 ADVENTSBUFFET

Gebundene Ochsenschwanzsuppe Geflügelbrühe mit kleinen Windbeuteln

Bunter Artischockensalat mit Basilikum & Crevetten

Feiner Braten von Rind und Schwein mit Remouladensauce und Feigensenf

Pikanter Salat von Lauchzwiebeln und geräuchertem Lachs

Rosenkohl-Schwarzwurzel-Salat mit Croutons

Gänsebraten in Mandelsauce

Pochierter Lachs in Pernod-Gemüse-Sauce

Geschnetzeltes von der Pute in Bier-Senf-Sauce

Kartoffelgratin

Gemischter Reis mit Kokosflocken

Apfel-Rotkohl

Zucchini-Tomaten-Gemüse

Charlotte russe
Weiße Mousse au Chocolat
Rotweinbirne in Marzipansauce

Preis 24,90 € pro Person

25. UND 26. DEZEMBER 2014 WEIHNACHTSBUFFET DER KÖSTLICHKEITEN

Rinderkraftconsommé mit Gemüse Biersuppe mit Sauerkraut

Thunfischsalat mit Champignons und Staudensellerie

Trilogie von der Pute mit mariniertem Gemüse

Carpacchio vom Rind mit Parmesan und Rucola

Crevettensalat mit Avocado und Orangenfilet

Geschmorte Gänsekeule mit Maronen Schweinefilet in Datteln-Speck-Sauce Gebratener Lachs in Rote-Bete-Sauce mit Sahnemeerrettich

Gnocchi in Kräuter-Frischkäse-Sauce Butterspätzle

Kräuterkartoffeln

Blumenkohl nach polnischer Art

Schwarzwurzelgemüse

Schwarzer Peter

Mousse au Chocolat

Spekulatius Panna Cotta

Preis 27,90 € pro Person

31. DEZEMBER 2014 SILVESTERBALL "MÄRCHEN & SAGEN" (5-GANG-MENÜ)

"Herr der Berge" Grüße aus der Küche

"'So glücklich wie ich', rief er aus,'gibt es keinen Menschen unter der Sonne'. Mit leichtem Herzen und frei von aller Last ging er nun fort, bis er daheim bei seiner Mutter angekommen war."

"Der Wind, der Wind, das himmlische Kind"

Geflügelleberparfait mit Rosinen und Lebkuchenbrot

"Wovon sollt´ ich satt sein? Ich sprang nur über Gräbelein und fand kein einzig Blättelein."

"'Sag Sie mir doch, Frau Gothel, wie kommt es nur, sie wird mir viel schwerer heraufzuziehen als der junge Königssohn, der ist in einem Augenblick bei mir." - "Ach du gottloses Kind", rief die Zauberin.

Feldsalat mit Schinkenspeck & Walnüssen, Ahorn-Balsamico-Dressing mit Ziegenkäse

> "Jedes legt noch schnell ein Ei Und dann kommt der Tod herbei"

Gebackene Hähnchenbrust auf Tomaten-Paprikagemüse Kräuterkartoffeln

"Hätt' ich ein Kind, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz!"

"Lauf mit mir fort, zu fernem Ort -Endet dein Lauf, ist Glück dein Kauf."

Apfel Charlotte auf Portwein-Feigen

Preis 89,00 € pro Person





25.9. Donnerstag, 18 Uhr **VORTRAG**

ÖKUMENE IM WIDERSTAND -HELMUTH JAMES VON MOLTKE UND ALFRED DELP SJ

Prof. Dr. Günter Brakelmann, Historiker, Universität Bochum





12.12. Freitag, 18 Uhr **BILD-VORTRAG**

ZU GAST BEI FREYA VON MOLTKE (1911-2010)

Annemarie Franke, Kulturreferentin für Schlesien, Görlitz

KONTAKT

HAUS SCHLESIEN

Dollendorfer Str. 412 53639 Königswinter Tel. +49 (0)2244 886-0 Fax +49 (0)2244 886-100

info@hausschlesien.de www.hausschlesien.de www.facebook.com/hausschlesien

ÖFFNUNGSZEITEN

RÜBEZAHLSTUBE

Di-So 07:30-23 Uhr Küche bis 22 Uhr

AUSSTELLUNGEN

Di-Fr 10-12 Uhr und 13-17 Uhr Sa, So und Feiertage 11-18 Uhr

Montags Ruhetag

ANFAHRT

Von Köln oder Koblenz mit der DB nach Linie 520 bis Heisterbacherrott

Von Bonn und Königswinter Linie 66 bis Niederdollendorf Bahnhof, weiter mit Bus Oberdollendorf, weiter mit dem Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott



BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

